# Zoologischer Anzeiger

herausgegeben

von Prof. **Eugen Korschelt** in Marburg.

Zugleich

Organ der Deutschen Zoologischen Gesellschaft.

Bibliographia zoologica

bearbeitet von Dr. **H. H. Field** (Concilium bibliographicum) in Zürich.

Verlag von Wilhelm Engelmann in Leipzig.

XXIX. Band. 23. Januar 1906. Nr. 21/22.


Inhalt:



## I. Wissenschaftliche Mitteilungen.

### 1. Bemerkungen über zwei Tripyleen-Arten aus dem Nordmeere.


Von Hjalmar Brock, Bergen-Norwegen.


(Mit 2 Figuren.)


eingeg. 9. Dezember 1905.


In dem von dem norwegischen Fischereidampfer »Michael Sars« mitgebrachten Planktonmaterial fanden sich einige Tripyleen, die Anlaß zu den folgenden Bemerkungen gaben. Die eine Art ist bisher noch nicht beschrieben worden, und für die andre sind einige ergänzende Mitteilungen zu den früheren Angaben zu machen.

*Sagenoarium* (?) *norvegicum* n. sp.

Im Mai 1905 wurde auf 62° 20′ n. Br. und 0° 0′ L. östlich von Greenwich zwischen 600 und 475 m Tiefe eine große Tripylee gefischt, die, wenn auch mit einigen Bedenken zu diesem Genus gerechnet wurde. In den Plankton-Tabellen der internationalen Meeresuntersuchungen[1] ist sie als *Sagenoarium* (?) sp. angegeben worden.

[1] Bulletin des Résultats acquis pendant les Courses périodiques, Mai 1905. — Copenhague 1905.

Es ist eine elliptische Form, deren Längsachse ungefähr 4,5, deren kurze Achsen etwa 3 mm lang sind. Die Pyramiden der Oberfläche sind fast ausschließlich sechsseitig (Fig. 1a), außerordentlich selten kommen jedoch auch fünfseitige Pyramiden vor. Die Radialstacheln zeichnen sich unter den Balken nicht durch besondere Dicke aus. Sie sind oft, obschon bei weitem nicht immer, über den Gipfel der Pyramiden hinaus verlängert, und zeichnen sich zuweilen unter den Gipfelstacheln durch ihre Länge und ihre ein wenig stärker entwickelte Endkrone aus. Die drei bis vier Gipfelstachel (Fig. 1b) sind cylindrisch und glatt und tragen an ihrem Ende eine Krone von zahlreichen, radiär divergierenden, in eine Spitze auslaufenden Endästen, die sehr oft leicht gebogen sind.

Die Form ist zu *Sagenoarium* gerechnet worden, weil die Gipfel der Pyramiden untereinander verbunden sind, so daß eine doppelte Gitter-

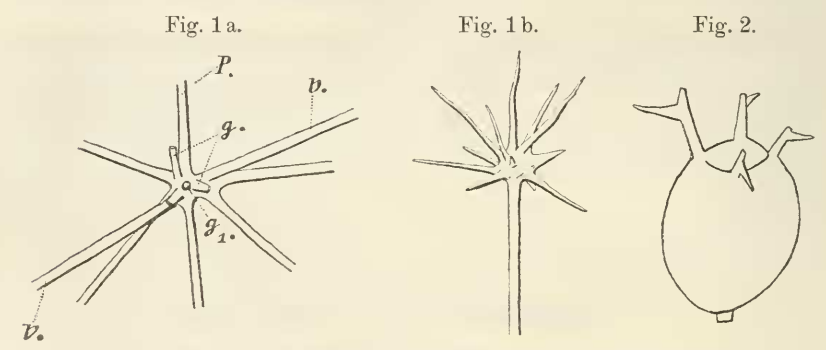



Fig. 1. *Sagenoarium* (?) *norvegica* (a: >< 220; b: >< 340). a, Balkengerüst am Pyramidengipfel: *P*, Pyramidenbalken; *g*, Gipfelstachel; $g_1$, Radialstachel; *v*, Verbindungsbalken. b, Gipfelstachel.

Fig. 2. *Euphysetta Nathorsti* Cleve (>< 220).

schale entstanden ist. Da jedoch die Pyramiden mit einem inneren Achsenstabe versehen sind, ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die vorliegende Form vielleicht doch nicht zu diesem Genus gerechnet werden dürfte.

*Euphysetta Nathorsti* Cleve.

Ein paarmal habe ich diese Form in Tiefseeproben gefunden. Dreimal habe ich eine *Euphysetta* gefunden, die mit Cleves Originalbeschreibung[2] nicht ganz übereinstimmt, und es ist mir zuletzt auch gelungen, eine Skizze davon zu machen (Fig. 2). Wie aus dieser hervorgeht, sind die Unterschiede nicht gering; doch liegt kein Grund vor, sie zu einer neuen Art zu machen, zumal da die Originalbeschreibung nach einem defekten Exemplar aufgestellt worden zu sein scheint.

[2] P. T. Cleve, Plankton collected by the Swedish Expedition to Spitzbergen (Kgl. Sv. Vet. Akad. Handlingar. Bd. 32) 1899.

Wie man aus der Zeichnung erkennt, sind die drei kleineren, oralen Zähnchen viel mehr ausgebildet als es bei Cleves Originalexemplar der Fall gewesen ist. Borgert sagt[3]: »Die drei oralen Nebenstacheln in Gestalt kürzerer, konischer Fortsätze des Mündungsrandes entwickelt« (nach Cleve). Wahrscheinlich sind die drei schwächer entwickelten Nebenstacheln an Cleves Originalexemplar abgebrochen, was sehr leicht geschieht. Es ist mir nur zweimal gelungen, Exemplare zu finden, die annähernd vollständig waren, und nach dem besterhaltenen von diesen ist die beigefügte Skizze entworfen worden; man wird aber auch hier durch einen Vergleich mit der Zeichnung von Cleve sehen, daß das Exemplar teilweise zerbrochen ist.

Die Diagnose der *Euphysetta Nathorsti* muß deshalb ein wenig verändert werden (vgl. Borgert l. c.), und dies wie folgt:

Schalenmündung weit, mit einem Hauptstachel und drei, ein wenig schwächeren Nebenstacheln von derselben Form jeder an seiner äußeren Seite in der Mitte einen dornenartigen Seitenast tragend (Fig. 2).

Bergen, 1. Dezember 1905.

## 2. Läusestudien V.

## Schuppen als sekundäre Atmungsorgane, sowie über eine neue antarktische Echinophthiriiden-Gattung.

12. Beitrag zur Kenntnis der antarktischen Fauna[1].

Von Dr. Günther Enderlein, Berlin.

(Mit 4 Figuren.)

eingeg. 15. Dezember 1905.

Gelegentlich eines Aufenthaltes in Berlin teilte mir kürzlich Herr Hon. N. C. Rothschild mit, daß er vor einiger Zeit eine Anzahl von einem Seeleoparden vom antarktischen Festlande stammende Läuse, die auf der Southern Cross Expedition erbeutet sind, als *Echinophthirius phocae* (Luc. 1834) = *setosus* Burm. 1838 gedeutet habe, und äußerte zugleich seine Zweifel über die Richtigkeit der Bestimmung, da er kein Vergleichsmaterial gehabt habe. Durch die Freundlichkeit des Herrn Kirby erhielt ich eins dieser Exemplare aus dem Britischen Museum zur Nachprüfung; es stellte sich heraus, daß es eine noch unbeschriebene Form und zugleich den Vertreter einer noch unbeschriebenen Gattung darstellt. Dabei fiel mir die Ähnlichkeit mit dem *Echi-*

---

[3] Dr. A. Borgert, Die nordischen Tripyleenarten. (Nordisches Plankton, I. Lief.) Kiel 1901.

[1] Der 11. Beitrag findet sich Zool. Anz. Bd. 29. 1905, S. 126—127, Läusestudien IV: Zool. Anz. Bd. 29. 1905. S. 192—194.